

Am 27.07.2021 fand die erste Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Diabeteszentrums (SWDZ) statt. Eine Zusammenfassung der Beiträge ist im Folgenden aufgeführt.

Prof. Andreas Birkenfeld, der Direktor des Zentrums, wünscht sich eine gute Zusammenarbeit und Mitarbeit zwischen allen Mitgliedern des Zentrums. Die Struktur an der Universitätsklinik in Tübingen ist hinsichtlich der klinischen Diabetologie und der Diabetesforschung in Deutschland einzigartig und soll weiter ausgebaut werden. Die neue Webseite des Zentrums soll allen zur Verfügung stehen und als Plattform genutzt werden.

Prof. Andreas Fritsche, der Koordinator des Zentrums, zeigte aus neueren Publikationen, dass deutschlandweit jeder 5. stationäre Patient Diabetes mellitus hat, im Uniklinikum Tübingen sogar jeder 4 Patient. Das SWDZ wird für eine bestmögliche Versorgung dieser Patienten sorgen. Hierzu ist es wichtig, dass noch unentdeckte stationäre Diabetespatienten als solche erkannt werden, und im Rahmen eines ersten SWDZ-Projektes bei über 50-jährigen stationären Patienten ein HbA1c-Screening durchgeführt wird.

Prof. Andreas Neu, der Leiter der Kinderdiabetologie am Universitäts-Klinikum und Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft DDG, zeigte die Besonderheiten und Komplexität der diabetologischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen auf. Weil der Diabetes Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche von Heranwachsenden hat, ist es wichtig, das Umfeld von Kindern in das Behandlungskonzept einzubeziehen. Durch das multiprofessionell aufgestellte Diabetesteam der Universitäts-Kinderklinik und die Möglichkeiten der stationären und ambulanten Versorgung an einem Standort, ist die ganzheitliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Tübingen gesichert.

Prof. Norbert Stefan hob hervor, dass der diabetologische Konsildienst am Universitätsklinikum Tübingen rund um die Uhr und sehr zeitnah zur Verfügung steht, um sehr schnell Hilfestellung bei der Therapie von Patienten mit Diabetes zu geben. Das erlaubt die Diabetestherapie der Patienten unter der meist akuten Erkrankung sicher und effektiv anzupassen. Weiter entlastet dies das Pflegepersonal und die Ärztinnen und Ärzte auf den jeweiligen Stationen. Schließlich ist dadurch oft auch ein interdisziplinäres und wissenschaftlich sehr innovatives Therapieregime möglich.

Prof. Robert Wagner stellte die klinisch diabetologische Forschung vor. Hierbei sind die in Tübingen vorhandenen Kohorten von Diabetespatienten und Prädiabetespatienten sehr wichtig, die sich durch genaue Phäno- und Genotypisierung auszeichnen. Dies ermöglichte in letzter Zeit eine neuartige Subtypeneinteilung des Prädiabetes und Diabetes (Wagner et al. Nature medicine 2021, <https://doi.org/10.1038/s41591-020-1116-9>). Die wissenschaftliche Arbeit mit den Kohorten bietet viele Kollaborationsmöglichkeiten auch innerhalb des SWDZ.

Dr. Rami Archid, Leiter der Adipositas- und Metabolischen Chirurgie, demonstrierte die Überlegenheit der Adipositaschirurgie in der Behandlung von Diabetes mellitus Typ 2 und der Vorbeugung von diabetesassoziierten Endorganschäden. Die Adipositaschirurgie ist und bleibt eine Teildisziplin der Metabolischen Chirurgie und nicht umgekehrt. Dabei sind Chirurgie und medikamentöse Therapie nicht als konkurrierend zu sehen, vielmehr ergänzen sich beide in der diabetologischen Therapie hervorragend. Die besten Langzeitergebnisse werden erreicht, wenn metabolische Eingriffe früh nach der Erstmanifestation von Diabetes mellitus Typ 2 durchgeführt werden. Die Zukunft wird Eingriffe bringen, die Diabetes Typ 2 unabhängig vom Gewicht behandeln.

Prof. Karl Oliver Kagan aus der Pränataldiagnostik und **Dr. Jan Pauluschke-Fröhlich** als Leiter des Kreißsaals aus dem Department Frauengesundheit stellten die Relevanz des Gestationsdiabetes mit einer geschätzten weltweiten Prävalenz von etwa 17 % dar. Der (schlecht eingestellte) Gestationsdiabetes erhöht die prä-, intra- und postpartalen Risiken für Mutter und Kind. Das ungeborene Kind wird für das Leben geprägt. Die Kooperationsprechstunde für Schwangere mit Gestationsdiabetes wird sehr gut angenommen und intensiviert die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen auch in Form von gemeinsamen Forschungsprojekten, beispielsweise der Untersuchung von Nabelschnurblut bei Gebärenden mit Diabetes.

Prof. Andreas Birkenfeld und Prof. Andreas Fritsche bedanken sich bei allen Vortragenden und Diskutanten.

Als konkrete nächste Aufgaben des SWDZ sind Beratungsangebote für niedergelassene Kollegen und umliegende Krankenhäuser im Bereich Diabetes geplant. Ferner soll ein Flyer erstellt werden mit Informationen über das Zentrum, und die bestehende Zusammenarbeit ausgebaut werden.